

herrscht. Das bestätigte der Genosse Martin, Abteilung Partei und Massenorganisationen, mit den Worten: „... ökonomische Fragen werden von uns mitbehandelt, aber wir befassen uns nicht so intensiv damit“, während der Genosse Brand, Abteilung Agitation/Propaganda, erklärte: „... Wir lösen mehr die Spezialfragen der Agitation im Betrieb, wie z. B. der Kampf gegen die Pariser Verträge steht immer an der Spitze, dadurch haben wir weniger Zeit für wirtschaftliche Probleme.“

Das Büro der Kreisleitung Köpenick beschloß, daß alle politischen Mitarbeiter der Kreisleitung die Hälfte ihrer Arbeitszeit in den Betrieben verbringen sollen, um dort den Grundorganisationen praktische Hilfe und Anleitung zu geben. Man mußte annehmen, daß während der Durchführung der Parteiwahlen und bei der Unterstützung der Bewegung „Weg mit den Staatszuschüssen“ die Genossen der Kreisleitung diesen Beschluß besonders ernst nehmen, um vor allem die Grundorganisationen in den Betrieben zu aktivieren und zu befähigen, die Beschlüsse des 21. Plenums zu verwirklichen. Die Abteilung Wirtschaftspolitik mit dem Genossen Lüschow an der Spitze führt als einzige Abteilung in der Kreisleitung diesen Beschluß mit großer Gewissenhaftigkeit durch.

In einer Vorlage an das Büro der Kreisleitung Köpenick vom 12. Februar wurde zu dem Stand der Neuwahlen der Parteileitung in den Betrieben, Verwaltungen und Wohnparteiorganisationen Stellung genommen. Die Genossen der Kreisleitung und der Abteilung Wirtschaftspolitik ließen es zu, daß die ökonomischen Fragen in dieser Vorlage nicht ausreichend genug behandelt wurden. Da im Kreis Köpenick große Betriebe liegen, wie z. B. „Karl-Liebknecht-Werk“, Kabelwerk Oberspree und viele andere, drängt sich die Frage auf: Wie will das Büro der Kreisleitung Köpenick die sozialistischen Prinzipien der Wirtschaftsführung und des Sparsamkeitsregimes in ihrem Kreisgebiet mit Erfolg durchsetzen, ohne diese Fragen eng mit den Fragen des Parteilebens zu verknüpfen.

Um erfolgreich voranzukommen, steht vor den Genossen des Staatsapparats und der Parteileitungen die Notwendigkeit, viel mehr als bisher in die Betriebe zu gehen, mit den Arbeitern zu sprechen, sachkundig die Lage eines jeden Betriebes zu studieren und die notwendigen Maßnahmen dazu nicht nur einzuleiten, sondern auch durchzusetzen. Also einen neuen Arbeitsstil entwickeln, der die schöpferische Aktivität und Initiative der Massen zu noch größeren Leistungen anregt.

Gehen wir so an die Arbeit, dann wird die Bewegung um die Rentabilität unserer Produktion nicht nur alle volkseigenen Betriebe der Deutschen Demokratischen Republik erfassen, sondern auch ein voller Erfolg werden.